

BURGHLENDISCHES
VOLKSLEBENSARCHIV
179/24

Die schwarze Wabert.

Nach der Melodie: Die weiße Dame.

1.

Seht ihr am Getreidmarkt die hohe Stiegen,
Darneden das Bergel grün mit Gras,
Die schwarze Wabert umher ziehen
Den Kopf auf d'Erden, d'Augen naß.
Und wißt ihr wohl, warum sie weint?
Aus lauter Goll, weil der Mond hell scheint;
Im finstern Winkel muß sie gehen
Sie fürcht't, es wird's der Wächter sehen.
Die schwarze Wabert ist geduldig,
Erst ist sie fünf Tage da in Wien,
S't schon bei allen Wetttau'n schuldig,
Die schwarze Wabert kennt das Grün.

2.

Und seht ihr sie mit Zweisäckeln handeln
Und mit Schnittwaar hausieren geh'n,
Auf d'Nacht am Getreidmarkt umher wandeln,
Macht's wer: psst! psst! so bleibt sie steh'n.

In einer Hrt hat's nicht Geseht
Sie nimmt auch an das Kupfergeld,
S'zie hat die Männer zum Trecken gern
Doch von die Steiter will sie nichts h'br'n.
Die schwarze Wabert macht den G'scheidten
Die schwarze Wabert ist nicht dummen,
Denn, wenn sie sieht drei Mann hoch reiten
Macht d'schwärze Wabert g'schwind rechts um.

3.

Auch geht sie gern in's Brandweinhäusel
Und fauft sich dort ein Käufel an,
Sie ist so still als wie ein Mähel,
Wann's d'Zunge nimmer rühren kann.
Doch weh' für Jenen, der sie ert
Wann's b'loffer schläft, wohl gar aufweck't,
Sie ruft den Steffel und den Hamel
Den Fogl und den Schuggeißt Franzl.
Denn, d'schwärze Wabert, manchen Armen
Greift sie und trost ihm d'Augen aus,
Und ihre Gesser ohn' Erbarmen
Die werfen ihn zur Thür hinaus.

Die Ueberraschung.

179/25

1.

Sinst ging ich am Ufer der Donau und sand
Ein schlafendes Mädchen im leichten Gewand,